

Ein Konzert für Rock-Feinschmecker

Neu-Anspach Erster Auftritt der Band „Soil Salvation Project“ überzeugt – Spenden für „Café Hartel“

Punk, New-Wave und Garage-Rock. Eine neu formierte Band namens „Soil Salvation Project“, rockte die „basa“ und hatte ein Repertoire für Rock-Feinschmecker.

VON FRANK SALTENBERGER

Die Abkürzung „SSP“ steht unter anderem für „Scottish Socialist Party“, für die Währung „Südsudanesisches Pfund“, für „Stack Smashing Protection“, ein Schutz für Pufferüberläufe beim Computer und viele Unternehmen firmieren unter der Abkürzung. Aber es gibt noch eine andere Company, die unter „SSP“ firmiert, und die man sich merken sollte, und das ist das „Soil Salvation Project“. Noch nie gehört?

Das war ohne Weiteres auch gar nicht möglich, denn hinter dem Rettungsprojekt steht eine Band, die bisher mehr hinter verschlossenen Türen geprobt hat, als dass sie ein Publikum hätte beglücken können. Die Musiker stammen aus Wehrheim, Obernhain und Neu-Anspach, ein Ex-User ist nach Frankfurt ausgewandert. Jetzt trauten sich die Musiker auf die Bühne und die „basa“ (Bildungsstätte Alte Schule Anspach) durfte sich über das Premierenkonzert freuen. Das heißt, im familiären Rahmen hatte „SSP“ auch schon gespielt, deshalb war auch schon etwas über das Repertoire und die Qualität durchgesiekt und die Daumen zeigten eindeutig nach oben.

Es war zwar eine öffentliche Veranstaltung, aber etwas familiär blieb es auch in der „basa“, die sich auf ihr Publikum verlassen konnte, da es sich rechtzeitig am Sonntagmittag zum Benefiz-Konzert

einsetzte. Der Eintritt war frei, allerdings ging ein Hut herum und was dort hineinflatterte, kam dem „Café Hartel“ zugute, dem „Fairwärts“-Projekt der „basa“, in dem Jugendliche in die Gastronomie eingearbeitet werden.

Konzertsaal war der zentrale Aufenthaltsraum des Tagungshauses mit Anbindung der Terrasse, auf der sich zunächst einmal diejenigen niederließen, welche die Lautstärke fürchteten, denn Elektrogitaren, Bass und Schlagzeug versprachen wahrlich keine Flüstermusik. Doch es kam gar nicht so schlimm wie befürchtet, denn die Dezibel blieben durchaus auf Hauskonzerniveau.

Nicht nur Mainstream

Und jetzt zu dem, was die Musiker zum Besten gaben: Von wegen „Country Roads“, „Smoke on the Water“ oder andere abgedroschene Oldies, an denen sich schon Generationen von Coverbands abgearbeitet haben. Davon hielt sich „SSP“ fern, präsentierte stattdessen eine Auslese aus vergangener Zeit. Populäre Songs waren natürlich auch dabei, aber auch solche, die schon damals nicht unbedingt zum Mainstream gehört haben. Einen Award für die Auslese hätten die vier deshalb schon einmal verdient gehabt. Denn wo hört man heute schon live gespielt Songs von den „Talking Heads“, „Velvet Underground“, Lou Reed und Iggy Pop. Die Zeit, das waren die 1980er Jahre, als der Punk zum New-Wave wurde.

„Bei uns klingt es anders als im Original“, sagte Bassist Martin Klieber zwar zu einem Ausreißer im Repertoire, nämlich den Country Song von Gene Watson, „14 Carat



Erster Auftritt gelungen: Die Newcomerband „SSP“ spielte Songs aus ihrer Jugend – und das nicht schlecht. Foto: Saltenberger

Mind“, aber das galt für alle gespielten Songs, auch für die „Talking Heads“, was allerdings kein Manko sein sollte. Mit „What goes on?“ von „Velvet Underground“ und dem „Psycho Killer“ von den „Talking Heads“ ging das Konzert auch gleich gepfeffert los.

Dann kamen „The Byrds“ mit „Lover of the Bayou“ zu Ehren, und nach der Country-Ecke der schrullige

Song „Ghost Dance“ von Patti Smith. „Gimme Shelter“ von den „Stones“ packte die Band aus. „Crosstown Traffic“ von Jimi Hendrix, einen Klassiker der Rock-Geschichte, hatte SSP auch drauf, aber auch anders als das Original. Auch deshalb, weil die Besetzung den Rahmen absteckte und zu der gehörte auch Querflöte und Saxofon, gespielt von Heinz Hoffmann. Und

wenn bei Rock und Blues die Querflöte ins Spiel kommt, erinnert es auch immer ein wenig an Ian Anderson und die Gruppe „Jethro Tull“.

Mal rockig, mal ruhig

Das kann man hinnehmen, denn manchmal drehten die vier schon ganz schön auf, so kam „For What It's Worth“ von Steven Stills ganz

schön rockig daher. Und dass „SSP“ es auch ruhiger kann, bewies die vier mit der Ballade „Sad and deep as you“, punkig ging es aber auch, so beispielsweise mit „Strychnine“ von „The Sonics“. Alles in allem ein abwechslungsreiches Konzert, bei dem sich das Hand- und Hausgemachte auf einer musikalisch absolut soliden Basis als Qualitätskriterium erwies.

Sie kümmern sich um Jugendliche mit seelischen Problemen

Neu-Anspach Viele Heranwachsende haben bereits psychische Probleme – Ausstellung und Schulprojekt informieren

Was kaum jemand weiß: 20 Prozent der Jugendlichen sind seelisch krank. Mit einer Ausstellung will die Stadt auf das Problem aufmerksam machen.

VON ANJA PETTER

Da ist Mirko, gerade 18 Jahre alt geworden. Er ist seit ein paar Monaten in der Psychiatrie, weil er Alkohol „bis zum Umfallen“ getrunken hat, denn das hat ihn „cool, clever und sexy“ gemacht. Oder Janne, 16 Jahre, die in der neuen Schule Mobbing erlebt, weil sie in keine der Cliquen passt und „die Hölle“ erlebt. Oder die 14-jährige Jessica, die so große Probleme mit ihrer Mutter hat, dass sich jedes Mal, wenn sie Stress hat, ritzt.

Es ließen sich sicher noch viele weitere Geschichten finden, doch die drei Beispiele zeigen bereits: Es gibt viele junge Leute, die unter großen psychischen Probleme wie

Depressionen, Angststörungen oder Panikattacken leiden. 20 Prozent sind es, wie dem „Barmer Arztreport 2018“ zu entnehmen ist.

Mut machen

„Wie geht's?“ heißt eine Ausstellung der Vereine „Irrsinnig Menschlich“ und „Perspektiven“, der Barmer und dem Kooperationsverbund „gesundheitsziele.de“, die sich an Jugend Menschen, Pädagogen und Eltern richtet. Sie ist noch bis zum 28. September im Rathaus und im Bürgerhaus zu sehen und hat nicht nur die Geschichten der eingangs erwähnten jungen Leute zum Thema, sie zeigt auch, was hinter ihren Problemen steckt und was ihnen geholfen hat, sich wieder besser zu fühlen. „Wie geht's?“ soll unverbindlich informieren, aber auch Mut machen, sich Hilfe zu suchen“, erklären die Projekt-Koordinatorinnen Beatrice Hasselbach und Cornelia von Gerlach.

Die beiden Frauen berichten, dass Jugendliche heutzutage unter einem großen Druck stünden. Sie müssten in der Schule viel leisten, sie hätten zahlreiche Verpflichtungen, und sie seien ständig online. Gleichzeitig änderten sich die Familienstrukturen, da häufig beide Elternteile arbeiten gingen und nur noch wenige Gespräche zu Hause stattfänden. „Da rutscht man schnell ab, wenn man die Probleme nicht erkennt.“

Die Ausstellung ist übrigens eine Ergänzung zu einem Präventionsprojekt mit dem Titel „Verrückt? Na und!“, das unter dem Motto „Ansprachen statt ignorieren“ seelische Krisen von Heranwachsenden in der Schule „besprechbar“ machen soll. Hasselbach und von Gerlach berichten, dass es darum geht, wie Lehrer mit dem Tabuthema umgehen, wie sie Vorurteile abbauen und was sie tun können, wenn junge Leute psychische Probleme ha-

ben. Und: „Das Programm soll Lösungswege vermitteln und das Wohlbefinden in der Klasse fördern.“ Mit dabei sind ein Fachexperte – zum Beispiel ein Psychologe – und ein Mensch, der bereits eine Krise gemeistert hat.

Projekttag gewünscht

Allerdings sei es bislang noch nicht gelungen, die Adolf-Reichwein-Schule für den fünf Stunden dauernden Projekttag zu gewinnen, berichten die beiden Frauen. Bürgermeister Thomas Pauli (SPD) will sich nun dafür einsetzen, dass es vielleicht doch noch klappt. Er hatte die Ausstellung bereits zur „Chefsache“ erklärt. Auch der Rathauschef weiß, dass immer mehr Jugendliche einer psychotherapeutischen Behandlung bedürfen, weil sie sich in einer schwierigen Situation befinden. „Die ARS ist die größte Schule im Usinger Land, da ist das sicher ein Thema.“



Beatrice Hasselbach (links) und Cornelia von Gerlach freuen sich, dass Bürgermeister Pauli Ausstellung und Projekt unterstützt. Foto: Petter

Boule mit Picknick kommt gut an

Schmittener Partnerschaftsverein plant, häufiger offene Treffen zu veranstalten

Beim Schmittener Partnerschaftsverein tut sich was. Beim ersten Boulespiel mit Picknick frönten die Mitglieder der französischen Lebensart und dem Nationalspiel der europäischen Nachbarn. Eine Wiederholung auch mit interessierten Gästen ist angedacht.

VON EVELYN KREUTZ

Die Kinder ließen außer den üblichen silbrigen glänzenden Boulekugeln auch solche mit buntem Kunststoffüberzug über die Bahn rollen. Ziel war es, möglichst nahe an die kleine hölzerne Kugel, das sogenannte Schweinchen, zu kommen. Um das zu erreichen, kickten die Mädchen und Jungs auch schon mal die Kugeln der Mitspieler weg. Die Erwachsenen packten etwas größere „Monsterkugeln“ aus, weil die besser in der Hand liegen. Beim ersten Boulespiel der „Gesellschaft zur Pflege internationaler Beziehungen – Partnerschaftsverein Schmittener“ galt am Sonntag das Motto „Erlaubt ist, was Spaß macht“.

Auch für Kinder

„Ich habe das Gefühl, dass die Bahn das erste Mal benutzt wird“, meinte Vorsitzende Christiane Döbel-Herrmann. Sie will mit ihrem Vorstandsteam zusätzlich zu den monatlichen Stammtischen des Ver-

eins auch Veranstaltungen anbieten, an den die Kinder und Jugendlichen teilnehmen können. Für sie ist es wichtig, dass außer den jährlichen Treffen mit den französischen Freunden aus den Partnergemeinden Moulin la Marche, Courtomer und Ste. Gauburge alle Mitglieder ins Vereinsleben einbezogen werden.

Was ist da besser geeignet als das französische Nationalspiel, zumal es an der Hattsteinhalle in Arnoldshain eine Boulebahn gibt. Die Straße hinter der Hattsteinhalle in Richtung Seniorenzentrum ist übrigens nach dem Gaston Pouzaud benannt, der im Jahr 2004 verstorben

ist. Der ehrenamtliche Bürgermeister von Moulin la Marche war seitens der Franzosen Initiator für die Partnerschaft mit der Gemeinde Schmittener. Es war auch sein Verdienst, dass sich 1980 die Nachbargemeinden Courtomer und Ste. Gauburge der Partnerschaft anschlossen.

Französische Leckereien

Rund um die Boulebahn gab es am Sonntag wahlweise Plätze in der Sonne und im Schatten, wo die Boulespieler ihre Picknickdecken ausbreiteten. Der Grill dampfte und jeder steuerte Kleinigkeiten zum Essen bei. Die Vorsitzende hat-

te Broissants, eine Kombination aus Brötchen und Croissant, gebacken, für Süßmäuler gab es gefüllte Crêpes und die Erwachsenen stießen mit gekühltem Wein auf die gelungene Veranstaltung an. Zu Besuch kam Helga Feller, die Vorsitzende des Neu-Anspacher Vereins zur Förderung Internationaler Beziehungen, wo das wöchentliche Boulespielen schon eine lange Tradition hat.

Nach dem gelungenen Auftakt denkt auch der Schmittener Partnerschaftsverein daran, öfters zu einem solchen lockeren Treffen einzuladen. „Das machen wir wieder mal“, regte Schriftführerin Marion Stiedl an. Da der Sommer noch etwas andauern soll, könne man schon Mitte September wieder die Kugeln rollen lassen. „Vielleicht kommen dann auch ein paar interessierte Schmittener dazu, wir freuen uns auch über Nichtmitglieder“, sagte die Vorsitzende. Schon am Sonntag schauten Passanten neugierig dem Treiben zu.

Der Vorstand des Schmittener Partnerschaftsvereins hat außer dem Boulespielen noch weitere Ideen, um auf sich aufmerksam zu machen. Am 23. September beteiligt sich der Verein an den interkulturellen Wochen des Hochtaunuskreises. Was genau geplant ist, darüber will der Vorstand in Kürze informieren.



Vorsitzende Christiane Döbel-Herrmann (vorne links) freut sich, dass zum ersten Boulespiel und Picknick des Schmittener Partnerschaftsvereins so viele Mitglieder und Freunde gekommen sind. Foto: Kreutz

CDU feiert Sommerfest

Neu-Anspach Politiker und Bürger kommen ins Gespräch

Die CDU läuft sich warm für den Hessen-Wahlkampf. Das Sommerfest von Kreis- und Ortsverband bot die Gelegenheit, schon einmal das Gespräch mit Bürgern zu suchen.

VON FRANK SALTENBERGER

Die CDU Neu-Anspach lud zum Familienfest ein, die Kreis-CDU gleichzeitig am gleichen Schauplatz zum Sommerfest. Das heißt, das Spektakel am Samstag am Feldbergcenter war ein Doppelpack und fand sein gemeinsames Publikum. Das bestand aus den Mitgliedern des Kreisverbandes, aber: „Jeder ist eingeladen“, sagte Corinna Bosch, stellvertretende Neu-Anspacher Vorsitzende und Beisitzerin im Kreisvorstand. Deshalb standen die Unions-Politiker auch den Bürgern Rede und Antwort, besser gesagt, für ein zwangloses Gespräch zur Verfügung.

Das Sommerfest werde gefeiert, ob Wahljahr ist oder nicht, aber ausblenden wollte man die Hessenwahl nicht, gab Bosch zu und wurden vor allem die Landtagskandidaten der beiden Hochtaunuskreis-Wahlkreise, Holger Bellino und Jürgen Banzer, in Stellung gebracht, aber auch Berliner Prominenz zeigte Präsenz, so der Bundestagsabgeordnete Markus Koob. So machte die CDU neun Wochen vor

dem Umrengang in der Kleeblattstadt mit Bannern und Sonnenschirmen auf sich aufmerksam.

Liebe geht durch den Magen, behauptet der Volksmund, aber zu dem, was durch den Magen geht, gehört sicher auch die Wählergunst und zu einem Sommerfest im Freien gehört ein zünftiges Angebot vom Grill, zur Kaffeetrinkenszeit Kuchen, und zu Wurst und Gebäck Getränke.

Hüpfburg und Ponyreiten

Familienfest heißt auch: Kinderprogramm. Und zu dem gehörte neben Hüpfburg als Highlight das Ponyreiten, zu dem, wie in den letzten



Holger Bellino, Uwe Kraft, der Kreisvorsitzende Jürgen Banzer und Geschäftsführerin Katja Gehrmann hießen zum Sommerfest viele Gäste willkommen und kamen mit den Bürgern ins Gespräch. Foto: Saltenberger

Hausnotruf des DRK kennenlernen

Neu-Anspach. „Sicherheit per Knopfdruck“, so wirbt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) für seinen Hausnotruf. Das Rettungssystem erleichtert besonders älteren, behinderten oder chronisch kranken Menschen das Leben, und das rund um die Uhr.

Wie dieses Sicherheitssystem genau funktioniert und welche Kosten dafür anfallen, das wollen das DRK sowie der VdK Ortsverband Neu-Anspach allen interessierten Bürgern am Donnerstag, 23. August, vorstellen. Der Vortrag beginnt um 16 Uhr im kleinen Saal des Bürgerhauses. Die Teilnahme ist kostenlos. red

Kurs zum Thema Sterben und Tod

Neu-Anspach. Einen Kurs für interessierte Bürger, die lernen möchten, was sie für Angehörige und Freunde am Ende des Lebens tun können und wie „Begleiten und Umsorgen“ in der letzten Lebensphase gelingen kann, bietet der Hospizdienst Bad Homburg an. Ein Kurs auch für Menschen, die sich bewusst und konkret mit dem Thema „Sterben und Tod“ auseinandersetzen wollen. Den Teilnehmern werden in verschiedenen Modulen Grundwissen und einfache begleitende praktische Maßnahmen vermittelt, damit sie sich den Umgang mit Sterbenden zutrauen und sich ihnen ohne Scheu zuwenden können. Dazu gehören die Module „Sterben ist ein Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, „Körperliche, psychische und soziale Nöte lindern“ und „Abschied nehmen“.

Dieser Kurs ist ein kostenloses Angebot und für jeden geeignet. Alle Teilnehmenden bekommen ein Zertifikat. Um Anmeldung wird gebittet bis zum morgigen Mittwoch, 22. August, unter (061 72) 868 68 68 oder per Mail an info@hospizdienst-bad-homburg.de. Der Kurs findet statt am Samstag, 25. August, und Samstag, 1. September, jeweils von 10 bis 12 Uhr in der Usastr. 11. red

Latin-Night im DGH

Arnoldshain. Tanzen, Freunde treffen, Spaß haben: Das geht am Samstag, 25. August, bei der Latin-Night-Tanzparty. Zu treibenden Rhythmen heizt die Tanzsportgemeinschaft Schwarz-Rot Schmittener ihren Gästen mit Cha-Cha-Cha, Samba, Rumba und Jive ein, außerdem gibt es Salsa, Merengue und Bachata sowie Standardtänze von Walzer bis Quickstepp. Der Eintritt ist frei. Einlass zur Party im Dorfgemeinschaftshaus (DGH) Schmittener-Arnoldshain ist um 19.45 Uhr. Musikwünsche können vorab per E-Mail abgegeben werden, und zwar unter der Adresse musikwunsch@tsgschmittener.de.

Die nächsten Tanzpartys des Vereins sind am 13. Oktober (Black and White) und am 8. Dezember (Christmas Dancing). red